

Frischbier, Hexenspruch und Zauberbann  
(Spamer)

S. 56

Gegen das kalte Fieber.

De Ohle hefft dat Kohle,  
De Diewel hal de Ohle.

(Frischbier, Preuß. Sprichwörter etc.  
2. Aufl. Berlin, 1865, Nr. 41.)

Es ist dieser Reim offenbar der Überrest einer alten Besprechungsformel. In einem Artikel: "Aargauer Besegnungen" (Zeitschr. f. deutsche Myth. u. Sittenk. IV, S. 107) lautet die Formel:

Diese person hat das kalte,  
teufel, hol die alte,  
so vergeht der das kalte.

(Aus Philo, magiologia 1657, 791.<sup>+</sup>)

Statt des Hexenweibes, durch dessen Zauber das kalte Fieber entsteht, nennt man die Eiche, der man das Fieber überbringt, gleichfalls "gode olle". (Kuhn u. Schwartz, Nordd. Sagen etc., S. 439.)

Nach Pisanski (Nr. 24 §15) hat man früher durch das Evangelium Johannis das Fieber vertrieben; auf welche Weise, ist jedoch nicht mitgeteilt.

<sup>+</sup>) Magiologia Philonis (Augusta Rauracorum 1675), zitiert bei Rochholtz, Zs. f. dtsche Myth. IV, 1859, S. 107. (vgl. Frischbier, Hexenspruch u. Zauberbann 1870 S. 56.)